



Haus  
für Mutter  
und Kind

**Jahresbericht 2018**



## Inhalt

Manchmal hilft ein kleines Wunder	4
Anna	7
Nadja	8
Julia	11
Ruth	12
Bericht des Präsidenten	15
Mitarbeiterinnen 2018	16
Vereinsrechnung	18
Vorstand	20

## Manchmal hilft ein kleines Wunder

Die Geschichten, die Sie hier lesen, beruhen auf wahren Begebenheiten. Es sind normale Geschichten, obwohl sie für viele von uns nichts mit der eigenen Realität zu tun haben. Für manche Mitmenschen sind diese Geschichten aber genau dies – nämlich ihre Realität, ihre Lebensgeschichte, ihr Leben – eben normal. Wir anderen, die wir nicht direkt betroffen sind von psychischen Erkrankungen, Drogensucht oder Gewalt, sollten diese Geschichten als Teil der Realität akzeptieren und uns glücklich schätzen. Es braucht Menschen in dieser Gesellschaft, die bereit sind, zu helfen. Und geholfen hat man unabhängig davon, wie die Geschichte am Ende ausgeht. Das sollten wir uns bewusst sein. Das soziale Umfeld spielt eine wichtige Rolle. Eine stabile Beziehung bietet Hilfestellung und begleitet durch die schwere Zeit.

Empathie und Verständnis sind in dieser Phase besonders wichtig. Schuldzuweisungen und Verurteilung dagegen kontraproduktiv. Was hilft, ist, die betroffenen Kinder und Frauen zu motivieren, ihnen Mut zuzusprechen und sie emotional zu unterstützen. Auch die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden unterstützt einen positiven Wandel. Vonseiten der Behörden braucht es Klarheit darüber, was erwartet wird und wo mögliche Grenzen sind. Werden Abmachungen gebrochen, setzen wir uns an einen Tisch, um eine Lösung zu finden. Meistens klappt das sehr gut. Es braucht so viele Teile, um ein stimmiges Bild zu erhalten. Um Menschen in Not wieder Hoffnung und Freude zu ermöglichen, ein Leben, das wir vielleicht als «normal» bezeichnen, das für manche aber so gar nicht selbstverständlich

ist. Dafür müssen wir die Bedingungen anpassen und ihnen ein besonderes Umfeld bieten. Dann bekommen sie unter den besten Umständen die Möglichkeit, in ein sorgenfreieres Leben hinüberzuwechseln, welches eine andere Geschichte erzählt und wir, die nicht betroffen sind, als «normal» bezeichnen würden. Wenn Kinder wieder unbeschwert spielen und lachen und wenn die Mütter freudig über ihre Zukunft philosophieren, dann wird's gut. Dass es gut kommt, erfahren wir bei unserer Arbeit immer wieder. Manchmal hilft ein kleines Wunder; ja und wir sind realistisch genug, um zu wissen, dass wir die Hoffnung auf kleine Wunder nie aufgeben dürfen. Gemeinsam können wir für die Kinder und ihre Mütter ein Umfeld schaffen, in welchem eine Lebensqualität möglich wird, so wie wir sie uns auch



wünschen. Wir freuen uns sehr, wenn viele Menschen auf unterschiedlichste Art Teil sein können am positiven Wandlungsprozess. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

**Rita Wandeler**

Leiterin «Haus für Mutter und Kind»







# Anna

Mit 15 Jahren wird Anna schwanger.

Anna ist das zweite von vier Kindern. Ihre Eltern waren beide ständig im Gefängnis. Drogendelikte und Gewalt. Dann waren Anna und ihre Geschwister jeweils im Kinderheim. Anna ist wütend und traurig zugleich. Als Jugendliche hängt Anna herum und kiff. Manchmal kommt es zu Schlägereien, auch mal mit der Polizei. Sie hat zu viel Kontakt mit der Jugendanwaltschaft und der Polizei. Und einen Vormund, weil die Eltern ihre Haftstrafen absitzen und nicht da sein können. Auch Annas Freund hat mit Drogen zu tun, verbringt viel Zeit im Jugendgefängnis. Mit 15 Jahren wird Anna schwanger, kommt ins «Haus für Mutter und Kind». Der Kindsvater wie auch die eigenen Eltern sind ihr keine Hilfe. Anna spricht kaum, traut sich nichts zu, gibt keine Antworten und arbeitet nicht mit den Behörden zusammen. Sie fühlte sich

immer schon ungerecht behandelt. Wenn sie als Kind ins Heim kam, hatte man ihr oft nicht gesagt, was vor sich ging. Anna hat Angst vor dem, was kommt. Dann, als Annas Tochter Lara zur Welt kommt, schöpft sie Hoffnung. Wenn ihre Tochter sie anlächelt, wird ihr warm ums Herz. Sie empfindet Freude. Sie lernt mit ihrer Tochter und getraut sich, positive Gefühle zuzulassen. Anna hat eine sehr enge Beziehung zu ihrer Tochter. Sie stillt sie, pflegt sie und lernt über Lara konstruktive Beziehungen anzunehmen. Anna möchte ihrem neugeborenen Töchterchen ein gutes Leben bieten können. Sie fängt an, über ihr eigenes Leben intensiv nachzudenken und Vertrauen zu schöpfen. Anna distanziert sich vom gewalttätigen Kindsvater. Jetzt, mit 18 Jahren und der Unterstützung eines grossen Helfernetzes, hat Anna einen grossen

Schritt in ihre Zukunft gemacht. Sie wohnt mit ihrer Tochter in einer eigenen Wohnung und erhält viel Hilfe durch ihre Tante, Schwester und Paten. Lara geht in die Kita und Anna holt ihren Schulabschluss nach.

Alle Geschichten beruhen auf wahren Begebenheiten. Alle Namen wurden geändert. Die Fotos dazu sind Symbolbilder.



# Nadja

Ich bin Nadja. Ich bin Autistin. Ich habe Jahrgang 1986. Ich bin einseitig begabt und nur selektiv interessiert. Dafür sehr interessiert. Schon in der Schule habe ich mich immer gelangweilt, weil der Stoff nicht besonders interessant war. Weil ich schon das meiste wusste. Mir brauchte man nichts zweimal zu sagen. Wenn man mir etwas gezeigt hatte, wusste ich, wie es geht. Mein Problem ist, dass ich wenig Durchhaltewillen habe. Das liegt vielleicht daran, dass ich auch ADHS habe. Ich habe drei Lehren begonnen und abgebrochen. Dann kamen die Kinder zur Welt, da war fertig mit der Ausbildung. Schon als Kind fühlte ich mich immer gemobbt. Ich las Bücher, die für Erwachsene bestimmt sind. Kinderbücher interessierten mich nicht. Ich las über Astronomie – und ging lieber ins Planetarium als an die Chilbi. Ich habe

zwei Kinder, zusammen mit meinem Mann, der mit meinem Wesen nicht gut zurechtkommt. Eines der Kinder ist auch autistisch und braucht eine Eins-zu-eins-Betreuung. Es ist schwierig, den Kindern gerecht zu werden. Ich habe genug mit mir selber und mit meiner Umwelt zu tun. Ich leide unter Kaufsucht und Depression. Mein Keller ist voll mit ungeöffneten Paketen, die ich über das Internet bestellt habe. Ich würde mich gerne von meinem Mann trennen, denn wir beide leiden unter unserer Beziehung. Doch wenn ich mich scheiden lasse, hat das Konsequenzen für die Kinder. Ist das zumutbar? Ich kann diesem Mann nicht mehr vertrauen. Ich habe mich selbst in die Klinik eingewiesen, habe viel geweint, nur noch geweint. Ich will mich um die Kinder kümmern, aber ich habe grosse Mühe, meine

Schon als Kind  
fühlte ich mich immer gemobbt.

Bedürfnisse und die der Kinder unter einen Hut zu bringen. Hierfür bekomme ich, nach der Zeit in der Klinik, Hilfe im «Haus für Mutter und Kind». In der ersten Phase hat mir das «Haus für Mutter und Kind» die Kinder abgenommen. Ich war elend erschöpft und konnte endlich schlafen. Ich habe viel geschlafen. Sie zeigten mir auch, wie ich mit den Kindern umgehen kann. Wie ich mit ihnen umgehen soll. Damit ich sie erfolgreich erziehen kann. Sie haben mich gelehrt, feinfühlig zu sein. Sie haben viel gebastelt. Ich möchte eine gute Mutter sein. Ich habe gelernt, wie das geht. Mein Mann und ich haben einen neuen Weg gefunden, mit mir, mit uns und unseren Kindern umzugehen. Noch heute denke ich viel an das «Haus für Mutter» und Kind, schicke ihnen oft Nachrichten, um ihnen zu sagen, wie es uns geht.







# Julia

## Was will ich meinem Kind einmal bieten können?

Wie es dazu kam, dass ich hier im «Haus für Mutter und Kind» gelandet bin? Das war gar nicht schwer. Und ein Segen, sonst hätte ich mein Kind nicht bei mir. Ich wäre im Gefängnis. Es geschah alles von allein und ganz natürlich. Auch wenn es komisch klingt. Ich wuchs mit vier Geschwistern auf dem Bauernhof auf. Meine Kindheit war schön. Ich war gut in der Schule. Dann habe ich eine KV-Lehre gemacht. Dann kam der Drogenkonsum. Mein erster Freund war gleichzeitig mein Dealer. Dann habe ich selber angefangen, Drogen zu verticken. Es ist schlimm, wenn man selber sein bester Kunde ist. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass ich die Lehre nicht beendet habe. Ich habe hier und dort in Bars gejobbt. Eine richtige Arbeit hatte ich nicht. Als ich mit 18 Jahren schwanger wurde, entschied ich mich für eine Abtreibung.

Mutter zu sein, hätte ich in dem Alter nie und nimmer auf die Reihe gekriegt. Ich hatte viele Freunde. Also Beziehungen. Sie kamen und gingen. Mit 27 wurde ich wieder schwanger. Mein Sohn kam zur Welt. Was leider nicht dazu führte, dass ich mit den Drogen aufhörte. Ich nahm sie weiter und verkaufte sie auch. Dann hat mich die Polizei hopsgenommen. Ein Strafverfahren wurde eröffnet, es kam zum Schuldspruch und ich musste ins Gefängnis. Mein Sohn war in dieser Zeit bei meiner Mutter. Nachdem ich aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, durfte ich den Rest der Strafe im «Haus für Mutter und Kind» absitzen. Ein Glücksfall, denn dorthin durfte ich meinen Sohn mitnehmen. Im Haus stellte ich mir Fragen. Viele Fragen. Was will ich meinem Kind einmal bieten können? Was sind meine Ziele

im Leben? Was soll ich arbeiten? Dass das «Haus für Mutter und Kind» gleichzeitig drogenfreie Zone bedeutet, ist perfekt. So konnte ich mich auf eine Zukunft ohne Drogen vorbereiten. Ich wechselte den Kanton und habe mich in ein neues Umfeld begeben. Hatte einen Lerncoach zur Seite und bin jetzt als Büroangestellte tätig. Ich bekomme psychologische Betreuung, gehe gerne tanzen. Ich glaube, es hat sich vieles zum Guten gewendet. Ich sehe wieder eine Zukunft, jetzt, wo die Drogen weg sind.

# RUTH

Ruth fehlt das einfachste Verständnis dafür, was ein Kind benötigt.

Als die Polizei Ruths Wohnung besucht, trifft sie pures Chaos an. Ihr zweieinhalb Jahre alter Junge kommt ins Kinderheim. Er spricht nicht – weil mit ihm kaum gesprochen wurde. Ruth und dem Vater ihres Sohnes fehlt es am nötigen Bewusstsein, was ein Kind braucht. Welches Umfeld nötig ist, um ins Leben zu finden. Der Vater – arbeitslos – liegt in der Wohnung herum. Dann findet der Hausarzt heraus, dass Ruth dringend psychologische Betreuung benötigt. Das Kinderheim, in dem der Sohn untergebracht ist, kommt zusammen mit dem Psychologen zum Schluss, dass es für Ruth und ihr Kind trotz aller Umstände gut wäre, zusammen zu sein. Ruth ist sich nicht sicher, ob das eine gute Lösung ist, also kommt sie zuerst für zwei Wochen allein ins «Haus für Mutter und Kind». Ruth fühlt sich wohl und freut sich, als schliesslich auch ihr

Sohn zu ihr nach Hergiswil zieht. Ruth fehlt das einfachste Verständnis dafür, was ein Kind benötigt. Feste Nahrung, regelmässiger Schlaf, Kleider, Spielsachen, die Windeln mehr als einmal am Tag gewechselt bekommen. Ihr Sohn ist zum Glück ein sehr pflegeleichtes Kind. Es findet Interaktion statt. Ruth wächst langsam in ihre Rolle als Mutter hinein. Sie lernt, was es heisst, Verantwortung zu übernehmen. Während ihr im «Haus für Mutter und Kind» geholfen wird, bekommt Ruths Lebensgefährtin Unterstützung von der Gemeinde. Beide sind bereit, ihre Lebensumstände zu verbessern. Sie suchen sich beide Arbeit und leben schliesslich als Familie zusammen. Ein Glück, dass die richtigen Zahnräder im richtigen Augenblick zusammengefunden und sich gedreht haben. Ruths Sohn wird dafür eines Tages sehr dankbar sein.







## Bericht des Präsidenten



Seit Ende des letzten Jahres erstrahlt das «Haus für Mutter und Kind» in neuem Glanz: Die Gebäudehülle wurde energetisch saniert. Dabei wurden die alten Fenster ausgewechselt, die Fassade neu isoliert und die Eternitverkleidung durch Holzschindeln ersetzt. Im Innern des beinahe 100-jährigen Hauses ist bereits nach kurzer Zeit eine angenehmere Wärme spürbar geworden. Wir danken unseren Spendern und Gönnern, dass sie es ermöglicht haben, nach der Dachsanierung im Jahr 2015 nun auch diese notwendige energetische Sanierung durchzuführen. Die neue Gebäudeisolation ist so ausgelegt, dass es möglich wird, unsere Ölheizung durch ein System mit erneuerbarer Energie abzulösen. Wir sind an der Planung, möglichst bald diese letzte Phase der energetischen Sanierung vorzunehmen.

Das «Haus für Mutter und Kind» war im Jahr 2018 ausserordentlich stark belegt. Das ist nicht selbstverständlich, prüfen doch die zuständigen Behörden bei ihren Entscheiden jeweils genau, ob einer Mutter und ihrem Kind nicht auch ambulant geholfen werden kann. Jedoch werden die familiären Krisen immer komplexer und verlangen nach stationären Lösungen. Die Stärke unserer Institution ist, dass sowohl der Mutter wie dem Kind gleichzeitig in einem stationären Rahmen geholfen werden kann.

Ich danke der Hausleiterin und dem Team für den ausserordentlich grossen Einsatz, ihr Einfühlungsvermögen und ihr fachliches Geschick bei der Bewältigung der so mannigfachen Herausforderungen, wie die im Bericht beschriebenen Lebensgeschichten von Anna,

Nadja, Julia und Ruth eindrücklich schildern. Und ich danke dem Vorstand für seinen ehrenamtlichen Einsatz. Gemeinsam nehmen wir den Schwung des vergangenen Jahres ins 2019 mit. Ich danke ganz besonders allen Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern für die grosse Unterstützung im vergangenen Jahr. Ohne ihre Unterstützung ist die Hilfe für «unsere» Mütter und Kinder nicht möglich. Herzlichen Dank.

**Dr. Peter Emmenegger**

Präsident Verein Haus für Mutter und Kind



# Mitarbeiterinnen 2018

**Rita Wandeler-With**, Hausleiterin  
rita.wandeler@mutterundkindhaus.ch

**Dora Baumann-Suter**, Sekretärin  
dora.baumann@mutterundkindhaus.ch

**Patricia Marfurt Bellotto**, Sozialpädagogin  
patricia.marfurt@mutterundkindhaus.ch

**Regina Oetterli**, Kleinkinderzieherin  
regina.oetterli@mutterundkindhaus.ch

**Beata Fuchs**, Sozialpädagogin  
beata.fuchs@mutterundkindhaus.ch

**Esther Christen-Wolf**, Sozialpädagogin  
ersther.christen@mutterundkindhaus.ch

**Barbara Niederberger**, Sozialpädagogin  
barbara.niederberger@mutterundkindhaus.ch

**Beatrice Baumeister**, Therapeutin ab 1.1.2018  
beatrice.baumeister@mutterundkindhaus.ch

**Margrith Schwegler**, Sozialpädagogin ab 1.9.2018  
margrith.schwegler@mutterundkindhaus.ch

**Stefanie Arnet**, Gesundheitsfachfrau bis 31.5.2018

**Monika With-Hofstetter**, sozialpädagogische  
Mitarbeiterin ab 1.8.2018

**Elianys Merlin**, Lernende Agogis ab 1.8.2017

**Michelle Sanchez**, Lernende HSL ab 1.9.2018

**Tabea Peyer**, Praktikantin HSL, 1.10.2017 bis 31.3.2018

**Céline Bärtschi**, Praktikantin HSL, 1.4. bis 30.9.2018

## Eintritte

### **Beatrice Baumeister**

Die Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen medizinischen Fachpersonen liegt ihr sehr. Beatrice liebt es, die Kinder zusammen mit den Müttern zu beobachten und ihnen die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Entwicklung näherzubringen.

### **Monika With-Hofstetter**

Monika bringt Erfahrung als Mutter und Berufsfrau mit. Die Zusammenarbeit mit den Kindern meistert sie mit viel Kreativität und Gelassenheit. Ihre Hilfsbereitschaft ist für die Mütter immer wieder eine willkommene Wohltat.

### **Margrith Schwegler**

Margrith verfügt über Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern der Sozialpädagogik. Geprägt von der eigenen Lebenserfahrung bringt sie gesunden Menschenverstand und kreativen Humor ins Haus.

### **Michelle Sanchez**

Der Star der Kinder. Es gibt keine Situation, in welcher sie die Kinder nicht motivieren könnte, die Zähne zu putzen, aufzuräumen oder den Nuggi wegzulegen. Ihre Energie kennt kaum Grenzen.

## Austritte

### **Stefanie Arnet**

Stefanie arbeitete mit Herzblut als Gesundheitsfachfrau mit den Kindern und ihren Müttern. Mit viel Einfühlungsvermögen begleitete sie die Mütter in den Themen rund um ihr Kind. Stefanie verlässt uns auf eigenen Wunsch. Sie will Raum und Zeit zur Planung ihrer beruflichen Zukunft haben. Für ihren Einsatz, ihr präsenten Dasein und für die Bereitschaft, sich für das Wohl der Kinder und deren Mütter einzusetzen, bedanken wir uns bei Stefanie ganz herzlich. Wir wünschen Stefanie auf ihrem beruflichen und privaten Lebensweg von Herzen alles Gute.

## Herzlichen Dank

### **Ein grosses Dankeschön!**

An dieser Stelle möchten wir all jenen danken, die sich im Laufe der vergangenen Monate für das «Haus für Mutter und Kind» interessiert und engagiert haben: Behördenmitglieder, Institutionen, Fachgremien, Privatpersonen, Spenderinnen und Spender. Ihre Unterstützung – fachlich, finanziell und ideell – trägt massgeblich dazu bei, dass das «Haus für Mutter und Kind» funktioniert – zum Wohl der Kinder und ihrer Mütter. Vielen Dank, dass wir auch im kommenden Jahr auf Sie zählen dürfen!

*Rita Wandeler, Hausleiterin*

info@mutterundkindhaus.ch

## Bilanz per 31. Dezember 2018

	Aktiven	Passiven
	CHF	CHF
Kassen	3 138.30	
PostFinance	260 989.04	
Guthaben bei Banken	807 063.21	
Debitoren	162 781.87	
Transitorische Aktiven	35 324.85	
Wertschriften	170 452.50	
Anlagekonten	387 827.42	
Liegenschaft Hergiswil	1.00	
Kreditoren		152 207.48
Transitorische Passiven		177 574.60
Rückstellungen für Neuanschaffungen, Unterhalt, Reparaturen, Sicherheit		75 919.00
Spenden für Sanierung Gebäudehülle und Heizung		82 105.95
Sozialfonds*		122 789.10
Ausbildungsfonds für Mütter		5 421.60
Fonds für Kreatives		1 426.65
Betriebsfonds		750 000.00
Vereinsvermögen I.I.2018		237 764.60
Ertragsüberschuss 2018		222 369.21
	<b>1 827 578.19</b>	<b>1 827 578.19</b>

\*Rund CHF 97 000.00 sind zweckgebunden für Personen mit Wohnsitz oder Heimatrecht im Kanton Luzern.

Die Finanzen wurden von **Verena Theiler** geführt.

## Betriebsrechnung «Haus für Mutter und Kind»

	Rechnung 2018	Budget 2018
	CHF	CHF
Besoldungen	674 746.05	672 000.00
Sozialversicherungen, übriger Personalaufwand	181 019.55	175 000.00
Raumaufwand	50 577.90	45 000.00
Verwaltungsaufwand, EDV, Internet, Werbung	30 256.35	26 000.00
Verpflegungs- und Haushaltaufwand	45 727.85	38 000.00
Sachversicherungs- und übriger Betriebsaufwand	4 331.60	7 000.00
Total Aufwand	986 659.30	963 000.00
Pensionsgelder	1 131 500.00	815 000.00
Ertrags-/Aufwandüberschuss	144 840.70	-148 000.00

## Betriebsrechnung Verein

	Rechnung 2018	Budget 2018
	CHF	CHF
Ertrags-/Aufwandüberschuss Haus für Mutter und Kind	-144 840.70	148 000.00
Sekretariat, Verwaltungsaufwand, Drucksachen, EDV, Werbeaktionen	136 092.83	140 000.00
Strategieprozess	35 116.80	35 000.00
Abschreibung Fassadensanierungskosten	130 401.85	0.00
Total Aufwand	156 770.78	323 000.00
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	21 100.00	25 000.00
Gemeinde- und Kirchgemeindebeiträge	13 450.00	28 000.00
Kirchenopfer	44 116.70	41 000.00
Schenkungen, Spenden, Hilfsaktionen, Legate	241 212.00	240 000.00
Grabspenden	42 379.08	58 000.00
Glückwunschkarten, Jubiläen	6 082.00	6 000.00
Zinserträge, übrige Erträge	10 800.21	3 000.00
Total Ertrag	379 139.99	401 000.00
Ertragsüberschuss des Vereins	<b>222 369.21</b>	<b>78 000.00</b>





## Vorstand



**Dr. Peter Emmenegger**, Buchrain, Präsident



**Vreni Theiler**, Kriens, Vizepräsidentin



**Marta Sägesser**, Eich



**Jörg Arnold**, Luzern



**Sarah Burgdorf**, Stans



**Stephanie Kunz**, Horw

### Herzlich willkommen

Als neues Vorstandsmitglied hat die Vereinsversammlung **Stephanie Kunz** aus Horw gewählt. Sie ist Sozialarbeiterin und leitet das Bistro ConSol in Zug. Wir heissen Stephanie willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Vielen Dank!

Für die Revision hat die Vereinsversammlung **Daniela Stutz** aus Kriens sowie **Stefan Walker** aus Hergiswil NW gewählt. Daniela Stutz ist Treuhänderin und Stefan Walker ist im Bankfach tätig gewesen. Wir heissen Daniela Stutz und Stefan Walker als Revisoren willkommen und danken herzlich für ihre wertvolle Arbeit.

### Abschied und Dank

**Erika Stutz** ist 2013 in den Vorstand gewählt worden, nachdem sie zuvor ein Jahr als Revisorin in unserem Verein tätig gewesen ist. Als Vizepräsidentin des Vereins hat sie die beiden Ressorts Personelles und Bau geleitet. In dieser Zeit hat der Vorstand ein Leitbild erarbeitet sowie ein Finanzierungs- und Spendenreglement geschaffen. Der Kanton Nidwalden hat das «Haus für Mutter und Kind» als IVSE-Institution anerkannt. Das Hausdach und die Pensionszimmer sind saniert worden. Wir danken Erika Stutz für die engagierte Mitarbeit im Vorstand und die vielen Anregungen, die zu Verbesserungen des Betriebes und des Vereins geführt haben.

**Walter Ettlin** ist im Jahre 1991 als Revisor gewählt worden. Als Hergiswiler ist Walter Ettlin mit unserem Haus sehr stark verbunden. Er hat sich in Hergiswil stark für das «Haus für Mutter und Kind» eingesetzt.

**Pirmin Marbacher** ist im Jahre 2012 als Revisor gewählt worden. Neben seiner Tätigkeit als Revisor hat Pirmin Marbacher den Vorstand bei der Umstellung der Kostenrechnung auf das Kostenmodell nach IVSE (Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen) mit seinen Fachkenntnissen stark unterstützt. Wir danken den beiden Revisoren für ihr Wirken für unseren Verein.

**Dr. Peter Emmenegger**, Präsident

### Finanzkommission

Jürg Balmer, Kastanienbaum, Präsident  
Alois Lustenberger, Luzern  
Markus Styger, Luzern

### Revisoren

Sandra Bründler, Hildisrieden  
Daniela Stutz, Kriens  
Stefan Walker, Hergiswil NW

### Ehrenpräsidentinnen

Maria Boxler †  
Margrit Fischer-Willmann



Wir orientieren uns an den gesellschaftlichen Realitäten und Erfordernissen und leisten unsere Arbeit unabhängig von Herkunft, Religion und Ethnie.

Aus dem Leitbild des «Haus für Mutter und Kind»

**Redaktion und Gestaltung:** Alejandro Jiménez und Jörg Bruppacher, Polarstern, polarstern.ch | **Fotografie:** Jutta Vogel, juttavogel.ch, Die Fotos auf den Seiten 6 bis 14 sowie die Vorstandsportraits sind nicht von Jutta Vogel. | **Lektorat:** Apostroph Luzern AG, apostrophgroup.ch | **Druck:** PDZ Druck AG, pdzdruck.ch | **Auflage:** 5000 Exemplare





**Der Verein Haus für Mutter und Kind bietet Frauen, die sich während einer Schwangerschaft oder nach der Geburt ihres Kindes in schwieriger Lebenslage befinden, ein Daheim auf Zeit an.**

**Das «Haus für Mutter und Kind» ist konfessionell und politisch neutral und steht im Rahmen der Pflegekinderverordnung des Bundes unter Aufsicht des Kantons Nidwalden.**

Haus für Mutter und Kind  
Obkirche 2, 6052 Hergiswil  
Tel. 041 630 24 46  
[www.mutterundkindhaus.ch](http://www.mutterundkindhaus.ch)

Verein Haus für Mutter und Kind  
6000 Luzern  
Spendenkonto PC 60-24899-0  
IBAN CH84 0900 0000 6002 4899 0